

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 83.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 16. Juli

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Frankreich und Rußland.

Der ehemalige Vertraute des einstigen Präsidenten Thiers, der Senator Barthelemy St. Hilaire, hat sich kürzlich über das sog. „französisch-russische Zukunftsbündnis“ in sehr bemerkenswerter Weise geäußert. Die Pariser Blätter schweigen die Äußerungen ihres Landsmanns natürlich tot, wir aber haben solche Rücksichten nicht zu nehmen und wollen die uns sehr verständlich erscheinenden Worte des betagten Staatsmannes hier wiedergeben: Der Mitarbeiter eines Pariser Blattes hatte den Senator Barthelemy St. Hilaire über die „Isolierung Frankreichs“ befragen wollen und von dem greisen Gelehrten die folgende Antwort erhalten: „Ich bin Senator, ich bin Minister des Aeußern gewesen, ich war der Vertraute eines Präsidenten der Republik (Thiers). Die verschiedenen Stellungen, welche ich eingenommen habe, meine gegenwärtige parlamentarische Stellung, verbieten es mir, mich „interviewen“ zu lassen. Am Tage, da ich meine Intervention notwendig erachte, werde ich auf der Tribüne des Senates das Wort ergreifen. Wenn Sie mir indessen versprechen wollen, meinen Namen nicht zu mißbrauchen, so werde ich Ihnen gerne meine Ansichten über die Allianzen mitteilen, welche in diesem Augenblick in Europa bestehen, sowie über die Handlungsweise, welche meiner Ansicht zufolge Frankreich beobachten müßte. Die Tripel-Allianz wird morgen die Quadrupel-Allianz sein. Das ist nur noch eine Frage von Stunden. England, die einzige Nation, mit der wir uns alliierten könnten, ohne uns herabzusetzen, geht wohin sein Interesse es drängt, und dieses Interesse führt England zu einer Einigung mit den drei Mächten, welche entschlossen sind, Rußland in seinen Welt-Eroberungsgelüsten aufzuhalten. Denn täuschen Sie sich darüber nicht, die Tripel-Allianz ist viel mehr gegen Rußland als gegen Frankreich gerichtet. Wenn nicht aufgepaßt wird, muß ganz Europa binnen Kurzem die Beute des Jaren sein. Alle Länder der alten Welt sind bedroht. Es darf daher sicherlich nicht Wunder nehmen, daß die Mächte einen Damm gegen diesen drohenden Strom errichten wollen. Frankreich nimmt, wie gesagt, nur den zweiten Platz in den Besorgnissen Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Englands ein. Heute ist es England, welches das Werk der Verteidigung des Abendlandes gegen das Morgenland vervollständigt. Ich für meinen Teil weigere mich, zu glauben, daß irgend eine der 4 Mächte die Absicht hegt, Frankreich anzugreifen. Wenn wir in dem Duell zwischen Rußland und den alliierten Mächten neutral bleiben, haben wir nichts zu befürchten. Niemand bedauert mehr als ich den Verlust der Provinzen, die uns entrisen worden sind. Aber wenn ich diesen Verlust beklage, so geschieht solches nicht aus Chauvinismus, sondern weil wir diese Provinzen besitzen müssen, um unsere jetzt offene Ostgrenze zu schließen. Es existiert aber eine Moral für die Völker wie für die Individuen. Frankreich ist lange Zeit an der Spitze der Zivilisation gewesen und ist es heute noch; es würde diese heilige Sache verraten, wenn es Rußland begünstigte, dieses barbarische Land, welches in so vielen Punkten mit Rußland kontrastiert. Jawohl, wie für die Menschen giebt es auch eine Gerechtigkeit für die Nationen und dieselben müssen dafür büßen, wenn sie darauf keine Rücksicht nehmen. Frankreich hat das Anfangs dieses Jahrhunderts an sich erfahren. Und was würden wir durch einen Verrat an der Sache

der Zivilisation gewinnen? Im Fall der Niederlage der französisch-russischen Armeen würde uns eine vollständige Zerstückelung bevorstehen, wir würden wie Polen behandelt werden. Wenn wir im Gegenteil Sieger blieben, würde man uns Elsaß-Lothringen, vielleicht sogar das ganze linke Rheinufer zurückgeben, aber wir würden gezwungen sein, bis an das Ende der Jahrhunderte unser Lösungswort in Petersburg, d. h. bei den Barbaren zu holen. Nein, ich sage es Ihnen, rüsten wir weiter, wenn wir es notwendig erachten, aber bleiben wir isoliert, bewahren wir unsere Neutralität.“ Gewiß ist Herr Barthelemy nicht der einzige Franzose, der so verständlich denkt, wohl aber ist er einer der wenigen, der den Mut gefunden hat, seine Meinung offen zu sagen. Die große Masse schweigt und läßt sich von den Schreihälsen tyrannisieren.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 12. Juli. (Eingef.) Auf heute, Sonntag nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, war von dem Herrn Vorstand des hiesigen landwirtschaftlichen Bezirksvereins ein Vortrag des hiesigen Stadtdörstlers Weinland über die forst- und landwirtschaftlichen Schutzzölle in den Gasthof „zum Röhle“ hier abgehalten. Im Sinne der Versammlung beschränkte sich aber der Redner (unter Vorbehalt eines spätern Vortrags über die Holzölle an einem andern Orte) auf das, die heutigen Zuhörer mehr interessierende Gebiet der Lebensmittel-Zölle und der neu-projektirten Zoll- und Handels-Verträge mit Oesterreich, Italien und Schweiz. In nahezu einstündigem freien Vortrag wurden auf Grund von Mitteilungen Sachverständiger wie auch eigener Wahrnehmungen erörtert: 1) das Für und Wider bezüglich des Freihandels, der Finanzzölle und Schutzzölle, wobei nachgewiesen wurde, warum gerade Deutschland an den Schutzzöllen für unsre Landwirtschaft, Großindustrie und Gewerbe nicht bloß zum Schutz dieser Erwerbszweige sondern auch als Hauptquelle unsrer Reichs- und Staatskassen-Einnahmen festhalten müsse. 2) Die bestehenden landwirtschaftlichen Zölle. 3) Der Ansturm der sozialdemokratischen Partei und der „Freisinnigen“ im Reichstag im Jan. d. J. gegen die Bismarcksche Schutzpolitik und der Sieg der Letztern mit 210 gegen 106 Stimmen. 4) Nachweis, warum die Lage der Landwirtschaft keine beneidenswerte sei. 5) Nachweis, daß Industrie und Landwirtschaft in ihrem Gedeihen auf einander angewiesen seien, und daher beide den gleichen Schutz gegen ausländische Konkurrenz verdienen. 6) Widerlegung falscher Behauptungen und schädlicher Ratschläge der Freihändler auf dem Gebiete landwirtschaftlicher Fragen, namentlich der Säge: daß unsre jetzigen mäßigen Zölle an der gegenwärtigen Steigerung der Getreide-, Brot- und Fleisch-Preise die Schuld tragen, daß unsere Schutzzölle in der Hauptsache bloß den Großgrundbesitzern zu gut kommen, daß unsere Landwirte den Getreidebau aufgeben und sich bloß noch auf Viehzucht und Handelsspflanzen werfen sollen. 7) Allerlei Bedenken wegen der glaubwürdig bekannt gewordenen Herabsetzung unsrer landwirtschaftlichen Schutzzölle gegenüber von Oesterreich, Italien und Schweiz. Uebrigens werden diese Zollverträge voraussichtlich mit Hilfe des „Zentrums“ im Reichstag doch die Mehrheit erlangen, und unsre deutsche Landwirtschaft könne zu Gunsten unserer

von Nord-Amerika und Rußland sehr empfindlich beschädigten und daher auf mehr Export nach Osten und Süden angewiesenen Industrie am Ende auch diese Jollopfer bringen, vorausgesetzt, daß man gleichzeitig den herabdrückenden Einfluß der österreichischen Eisenbahntarife und Valutaschwankungen auf unsere Zölle vertragsmäßig zu beseitigen vermöge, und wenigstens die drückende Konkurrenz der amerikanischen und russischen landwirtschaftlichen Produkte durch bloß gegen diese Staaten erhöhte Zölle vom deutschen Markte um soviel zurückdrängen könnte, als uns künftig in Folge des bemerkten neuen Vertrags von Oesterreich-Ungarn mehr Getreide, Holz und Vieh zufließen werde. 8) Warnung des Landvolks vor den angekündigten Versäuerungen der sozialdemokratischen Partei, und Verweigerung unserer Landwirte auf die erprobte und auch künftig zu erwartende Staatshilfe, Selbsthilfe (durch mehr rechnerischen Betrieb und verstärkten Beitritt zu landwirtsch. Vereinen, durch gemeinschaftlichen Ein- und Verkauf, Gründung von Darlehensstellen-Vereinen u.) und Gotteshilfe, ohne welche trotz Staatshilfe, Selbsthilfe und Arbeit mit Hand und Kopf niemand seinen Wohlstand gründen könne. Der Redner schloß mit der Versicherung, daß unser hochverehrter erprobter Reichstags-Abgeordneter sicher bei den höchst-wichtigen Reichstagsverhandlungen im Spätherbste über die neuen Zollverträge vermöge seines klaren Urtheils das für das Gesamtwohl des Vaterlandes Ersprießliche herauszufinden und dann auch freimütig dafür eintreten werde. Darum gelte sein Trinkspruch dem Herrn Landgerichtsrat Freih. v. Gältlingen, welchem die Versammlung auch begeistert zustimmte. Der Vortrag war zwar mindestens so stark besucht, wie der letzte hiesige Vortrag des Herrn Oekonomierats Stirm. Es hätten sich aber ohne Zweifel noch mehr Leute eingefunden, wenn die Versammlung am Abend stattgefunden hätte, indem das nach langer Regenzeit erstmals schöne Wetter von vielen Städtern zu Ausflügen und von Landleuten zur Heuernte benützt wurde. Ueberhaupt aber zeigt die Erfahrung, daß landwirtschaftliche Vorträge auf dem Lande von überallher viel stärker besucht sind, als solche in Nagold, obgleich sich hier weit über 100 Vereinsmitglieder befinden.

†† Seminar Nagold. Künstlerkonzert. Bei dem diesmaligen Auftreten der H. H. Konzertgeber aus Stuttgart vermifchten wir die Waldhornpartien des H. Spohr, der inzwischen nach Berlin verzogen ist. Statt seiner hat sich ein Cellist gut eingeführt, Herr Paul Stein, der namentlich in einem Larghetto von Mozart seinem edlen Instrument seelenvolle Töne entlockte. Die Leistungen des Violinvirtuosen Herrn Franz Neumeister sind bekannt, und auch seines strebsamen Sohnes haben wir voriges Jahr schon gedacht, und so bleibt uns nur noch übrig, unsre Anerkennung über die Auswahl der Stückfolge auszusprechen, die uns durch die Tannhäuser-Lohengrin- und Holländerphantasie Muster der einst vielgeschmähten und jetzt vielgespielten Richard Wagner'schen Musik bot.

Stuttgart, 7. Juli. Die K. Württembergischen Staatsbahnen beförderten im Monat Mai d. J.: 1,548,972 Personen, 425,290 Tonnen Güter. Die Geldeinnahmen betragen im Personenverkehr: 1,228,237 \mathcal{M} ; im Güterverkehr: 1,784,896 \mathcal{M} ; aus sonstigen Quellen: 187,369 \mathcal{M} , im ganzen also: 3,200,502 \mathcal{M} . Insgesamt wurden vom 1. April bis

31. Mai vereinnahmt: 6,087,791 M (101,972 M weniger wie 1890). — Die Einnahmen der N. Württ. Post- und Telegraphen-Verwaltung betragen im Monat Mai ds. Js.: 838,234 M 6 J (27,123 M 48 J weniger wie im Vorjahr). Vom April bis Mai wurden dagegen 3810 M 61 J mehr eingenommen wie in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Stuttgart, 10. Juli. Getränkeverbrauch in Württemberg. Der jährliche Verbrauch an Getränken auf den Kopf der württ. Bevölkerung, also Frauen und Kinder mitgerechnet, beziffert sich auf 158 Lit. Bier, 22 Lit. Wein, 55 Lit. Obstmost und 5 Lit. Branntwein. Das macht zusammen 4 812 804 Hektoliter Getränke, was einem Wert von 132 758 000 M entspricht, d. h. auf den Kopf kommt das artige Süssmich von 67 M 5 J. Für die Männer, als die eigentlichen Konsumenten, dürfte sich diese Ziffer für das einzelne Individuum gewiß auf das dreifache vermehren. — Um den nötigen Obstmost herzustellen, mußten von 1884/88 3 277 894 Ztr. fremdes Obst eingeführt werden, von Bier und Wein gar nicht zu reden. Leider hat sich auch der Branntweinkonsum bei uns gegen früher sehr vermehrt. Während in der Zeit von 1852—64 nur eine Kopfquote von 3,4 Lit. jährlich berechnet ward, hat der Verbrauch von Branntwein (40gradig) sich neuerdings auf 5 Liter jährlich gehoben.

Stuttgart, 12. Juli. Die hier lebenden Schweizer begingen heute in solenner Weise den 600-jährigen Gründungstag der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Das Denkmal Schillers, des Sängers des Tell, wurde mit Alpenrosen bekränzt.

Stuttgart, 13. Juli. Der heutige 13. Juli ist für das Württ. Königshaus, wie für das ganze Schwabenland ein Tag von besonderer Bedeutung. Am 13. Juli 1846 war es nämlich, daß der damalige Kronprinz Karl von Württemberg, unser geliebter König Karl, mit seiner hohen Gemahlin, der damaligen Großfürstin Olga von Rußland in Peterhof vermählt wurde.

Stuttgart, 14. Juli. Graf Gronsfeld, königlicher Stallmeister, ist an Wassersucht gestorben.

Rottweil, 11. Juli. In dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Neufra hat heute früh in der Wohnung des Pulverfabrikarbeiters Ulrich der 9 Jahre alte Knabe den Kopf seines 1 1/2 Jahre alten Schwesterchens so lange in eine mit Teig angefüllte Mulde gedrückt, bis das Kind erstickt war.

Die Canstatter neue Exerzierplatzfrage ist jetzt gelöst. Es wurden 226 Kaufverträge abgeschlossen und umfaßt das ganze ein Areal von 111 1/2 Hektar, die Kaufsumme beträgt 1 136 380 M. Von dieser Summe fallen auf die Stadt, bezw. die Pflügen Canstatt und Ehlingen und den Staat 628 425 Mark, der Rest auf Privatbesitzer.

Waldbsee, 10. Juli. Heute wurde Zimmermeister Heber von Untereßendorf beerdigt. An seinem Grabe stand seine Ehefrau, 16 erwachsene Kinder und ungefähr 50 Entföndler.

Ein junger Eisenbahnbeamter, früher in Isny, gab betrügerischer Weise Fahrkarten im Betrage von über hundert Mark aus und sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel in Wangen.

Brandfälle: In Trossingen das hinter dem Bahnhof gelegene Restaurations-Gebäude.

Entthüllung des Scheffel-Denkmales in Heideberg. Die feierliche Entthüllung des auf der Schloßterrasse aufgestellten von Professor Heer modellierten Denkmales Viktors v. Scheffel hat in Heideberg am Sonnabend Vormittag 10 Uhr, begünstigt vom herrlichsten Wetter, stattgefunden.

Köln, 11. Juli. Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Das Gerichtsverfahren wegen Schienenstempelfälschung beim Bochumer Verein ist derzeit gegen drei Betriebsbeamte desselben eingeleitet, indes ist noch keine Anklage erhoben.

Heilmittel gegen die Influenza. Ein solches ist nach der Berliner Klinischen Wochenschrift von Professor v. Rosengeil in Bonn entdeckt worden. Während das bisher angewandte Antipyryn, besonders in den Fällen, wo eine Temperaturerhöhung nicht vorhanden ist, oft geradezu als Herzgift wirkt, und den von den Influenza-Kollen durchseuchten Körper erschläft, soll Salipyrin ein spezifisches Heilmittel gegen Influenza sein. Prof. v. Rosengeil hat das Salipyrin bei sich und bei vielen Kranken mit größtem Erfolg verwandt, und zwar in Einzelgaben

von 1—2 Gramm. Auch bei Erkältung und Schnupfen soll es gute Dienste leisten.

Dem Herzog von Meiningen hat der Sultan bei Gelegenheit eines vorjährigen Besuches in Konstantinopel 4 kostbare arabische Pferde geschenkt. Wie der Herzog dieser Tage erzählte, sind dieselben aber bis heute nicht in Meiningen angekommen. Ähnliche Geschichten sind schon in Rußland passiert. Kaiser Nikolaus schenkte der Kapelle des Berliner Alexander-Regiments Instrumente aus massivem Silber. Dieselben kamen an, erwiesen sich aber als gefälscht, trotzdem dem Zaren die volle Summe von seiner Hofverwaltung berechnet war. Die Sache machte viel Lärm, die Instrumente wurden ungetauscht, aber als sie wieder kamen, war die Geschichte ziemlich ebenso, wie beim ersten Male. Dann erst kamen die silbernen Apparate.

Bismarcks Organ, die „Hamb. Nachr.“, verwahren sich gegenüber einem Berliner Artikel der „Münch. Neueste Nachrichten“, betreffend das deutsch-österreichische Bündnis, gegen die Unterstellung, Fürst Bismarck habe mehr als ein Verteidigungsbündnis mit Oesterreich-Ungarn beabsichtigt. Eine derartige Idee sei immer nur auf Seite Oesterreichs aufgetaucht, deutscherseits aber stets in wohlwollendster Haltung abgelehnt worden. Ernsthaft seien Verhandlungen nur von österreichischer Seite geführt worden. Die Behauptung, daß eine nachpolitische Freundschaft und gleichzeitig eine handelspolitische Gegnerschaft dauernd unmöglich sei, erscheine angesichts des Verhaltens Preußens gegenüber Rußland unverständlich. Es sei ferner unwahr und eine leere Verdächtigung, daß Fürst Bismarck durch seine Handelspolitik oder durch österreich-russische Beziehungen zu weiterer Abwendung von Oesterreich gedrängt worden sei. Der Fürst sei bis zu seinem Amtsaustritt unwandelbar der Vertreter der Politik gewesen, welche Kaiser Wilhelm zum Abschluß des österreichischen Bündnisses veranlaßt habe.

Berlin, 12. Juli. Im 11. württ. Reichstagswahlkreise, Hohl-Dehringen, steht infolge Beförderung des bisherigen Vertreters, Regierungsrats Leemann, zum Professor in Tübingen eine Neuwahl bevor. Herr Leemann gehört der nationalliberalen Partei an.

Der festliche Empfang, welchen Kaiser Wilhelm in Holland und in England gefunden, hat aber doch in Paris ganz niederdrückend gewirkt. Man hatte erwartet, die Festlichkeiten würden sich in mäßigen Grenzen halten, und an einen solchen begeisterten Willkomm wurde auch nicht entfernt gedacht. Damit nun auch Frankreich einen Fürstenbesuch erhält, werden ganz verzeihliche, ja geradezu komische Anstrengungen gemacht. Der französische Gesandte Patrimomo in Belgrad hat den kleinen König Alexander von Serbien offiziell eingeladen, gelegentlich seiner bevorstehenden Reise nach Petersburg auch das dann im Hafen von Kronstadt ankernde französische Kriegsschiff zu besuchen. Der König hat auch zugesagt. Diese Schweiswedelei berührt doch geradezu widerlich.

Ansiedelungen in Posen. Wie man der „Schles. Ztg.“ schreibt, hat ein Mitglied der schwäbischen Templergemeinden, Friedrich Hay zu Eppingen in Baden, seine Gemeindegemeinschaften auf Posen als ein zur Kolonisation besonders geeignetes Land aufmerksam gemacht. Vor Jahresfrist hat er Posen bereist und daselbst überall eine Ernte angetroffen, wie er sie schöner noch nie gesehen. Das Klima sei nicht so rau, wie man vielfach annehme. Die Roggenernte habe dort früher als in Baden begonnen. Auch könnte Wein angepflanzt werden. Die Bedingungen der Regierung seien sehr günstig, so daß, wer die Mittel zum Aufbau eines Gehöftes habe, bei einiger Sparsamkeit auf ein gesichertes Auskommen rechnen könnte.

Die Insel Helgoland. Die Angaben, welche jetzt schon über die Höhe der für die Befestigung Helgolands notwendigen Geldforderung gemacht werden, beruhen nur auf Vermutungen, denn es stehen zwar die Ziele fest, welche man erreichen will, aber technisch ist das Projekt noch nicht in allen seinen Teilen durchgearbeitet. Beabsichtigt ist jedenfalls, Helgoland den Charakter eines Seebades zu wahren; es zur Station für die Nordseefischerei zu machen; zu einem Zufluchtsort für Rauffahrer; dies alles durch zweckmäßige Befestigungen zu schützen und durch die Gesamtanlagen für die Kriegsstotte einen Stützpunkt in der Nordsee zu gewinnen, der weitergehenden Zwecken genügt.

Oesterreich-Ungarn.

In Folge der stürmischen Sitzungen, welche teythin im ungarischen Reichstage stattgefunden haben, sind in Pest verschiedene Pistolen- und Säbel-Duelle zwischen Volksvertretern ausgefochten worden. Schaden haben sich die Herren Abgeordneten aber gegenseitig nicht zugefügt, dazu waren sie natürlich zu vorsichtig. Ein Einziger der Kämpfer erhielt eine unbedeutende Schramme im Gesicht.

Im Jahre 1866 hat Oesterreich, während es in Böhmen bekanntlich nur Niederlagen erlitt, über die Italiener zwei Siege errang. Bei Custozza wurde die italienische Landarmee geschlagen, und bei Lissa errang die viel schwächere österreichische Marine einen entscheidenden Sieg über die Italiener. Es war eine besondere Feier dieses hervorragenden Seesieges der neuesten Zeit geplant, indessen ist man im Hinblick auf das Bundesverhältnis wieder davon abgekommen. Auch in Preußen ist ja der Gedenktag der Entscheidungsschlacht bei Königgrätz nicht durch militärische Feier begangen.

Frankreich.

Französische Wirtschaft. Die France, ein rein republikanisches Blatt, entwirft ein Jammerbild: Der Maire von Bessèges ist verhaftet worden, weil er sich durch Schriftfälschungen 110 000 Frks. Lotteriegelder angeeignet hat. Die Lotterie war veranstaltet worden, um die Vergleute zu unterstützen, deren Hilfskasse — mit 2 Millionen — von den Verwaltern der Aktiengesellschaft verpulvert worden war. Die Vergleute sind also zweimal bestohlen. Die Stadt Perpignan ist bankrott, dank ihrem Maire, da ein Fehlbetrag von 126 000 Frks. vorhanden ist. Der Geschäftsführer des General-Einnehmers zu Marseille ist mit 500 000 Frks. durchgegangen. Der Einnehmer zu Jouanus hat die Sparkasse um einige Hunderttausende erleichtert, ist aber wenigstens dingfest gemacht worden. Ein Einnehmer des vierten Bezirks in Paris brachte es so weit, daß er vollständig ausgepfändet wurde. Sogar die Einrichtung seiner Amtsstube wurde weggenommen. Natürlich langt alles nicht, um seine Schulden zu decken. Allein in Paris sind drei Polizei-Kommissäre wegen Fälschung und Betrugs den Gerichten in die Hände gefallen.

England.

London, 11. Juli. Vor dem Krystallpalast erfolgte der Borbeimarsch von 1400 provinziellen Feuerwehrmännern mit 60 Spritzen. Der Kaiser beobachtete das interessante Schauspiel mit lebhaftem Interesse. Als dann begaben sich die Fürstlichkeiten durch die dichtgedrängte, lebhaft grüßende Menge nach dem großen Konzertsaal in der Mitte des Palastes, wo sie das Konzert anhörten, und gleich nachher fand das Diner und darauf ein geradezu feenhaftes Feuerwerk statt. Bei demselben wurden u. a. fünf Porträts des Kaisers dargestellt, welche von der Kaiserin von der Loge aus mittelst Elektrizität entzündet wurden. Der Kaiser entzündete das die Schlacht am Al darstellende Tableau. Der Anblick muß als bewundernswürdig schön bezeichnet werden. Die Menschenmenge war schier unabschätzbar und wird auf 45 000 Köpfe geschätzt. Der Kaiser trug die Garde-du-Corps-Uniform mit schwarzem Kürass und dem blauen Bande des Hofenband-Ordens.

London, 13. Juli. Der Kaiser hat dem Lordmayor sein Bildnis in Del zur Erinnerung an den Kaiserbesuch in der City verliehen. Das prachtvoll eingerahmte Porträt stellt den Kaiser fast in Lebensgröße in britischer Admiralsuniform mit dem Hofenbandorden dar. Es ist von dem Münchener Maler Wimmer ausgeführt.

Das goldene Kästchen, welches die Bewillkommungsadresse der City of London an die deutschen Majestäten enthält, ist aus purem Golde gefertigt und reich mit Emaille kostbaren Steinen geschmückt.

Die Kaisertage in England sind vorüber, Kaiser Wilhelm ist, nachdem er, hocherfreut über den ihm bereiteten Empfang, noch einen Tag zugegeben hat, am Montag Abend von London nach Edinburgh abgereist. J. W. die Kaiserin hat sich nach Feltzstown, wo die kaiserlichen Prinzen seit 8 Tagen schon weilen, begeben, um dort mit ihren Kindern noch längere Zeit die stärkende Seeluft zu genießen, während der Kaiser von Veith aus seine neue Nordlandfahrt antreten wird.

London, 14. Juli. Aus Britisch-Kolumbia wird gemeldet: In Sina hat ein Bergsturz stattgefunden, wobei 41 Personen getötet und über 900 verwundet wurden.

Bulgarien.

Sofia, 12. Juli. Auf dem Grabstein Velt-scheffs wurde die Inschrift gefunden: „Verzeihe uns, wir zielten auf Stambuloff, fehlten ihn und trafen dich! Das zweitemal werden wir nicht fehlen. Wäge Stambuloff die Schuldigen nicht suchen, denn es sind ihrer gar viele. Die trauernden Mörder.“

Amerika.

New-York, 14. Juli. Ein Eisenbahnunglück ist bei Allpon in Colorado durch den Zusammenstoß eines Vergnügungszuges mit einer Lokomotive erfolgt. Letztere platzte und die heißen Dämpfe drangen in einen Personenwagen ein. Mehrere Reisende sind verbrannt, die übrigen verbrüht. 7 sind bereits tot. Landstreicher beraubten die Toten und Sterbenden.

Die amerikanische Regierung hat offiziell in Paris und Berlin anfragen lassen, unter welchen Bedingungen die Einfuhr nordamerikanischen Schweinefleisches in Frankreich und Deutschland wieder gestattet werden würde. Es finden jetzt über diesen Punkt Unterhandlungen statt. Selbstverständlich ist die erste Vorbedingung, daß die amerikanischen Produkte nicht gesundheitschädlich sein dürfen.

Turnerische Kreise wird es interessieren, daß der älteste Sohn des Turnvaters Jahn, Arnold Siegfried Jahn, am 29. Juni in Chicago, 79 Jahre alt, unter außerordentlichen Ehren begraben worden ist. Er selbst war wenig bekannt. Aber sein Sohn, der Enkel des Turnvaters, ist an einem Chicagoer Verein Turnwart. 32 Turnvereine nahmen an der Bestattung Teil, die in erster Reihe eine Ehrenerweisung für den Begründer der Turnerei sein sollte.

Kleinere Mitteilungen.

Heidenheim, 12. Juli. Daß man im Juli mit dem Schlitten fährt, ist wohl noch nicht dagewesen, aber in Landshausen ist dies vor wenigen Tagen geschehen. Ein Bauer wollte die Heuernte beschleunigen und fuhr, da alle seine Wagen schon verwendet waren, mit dem Schlitten auf seine in der Nähe seines Hauses gelegene Wieße, lud das Heu auf und fuhr mit dem schwer geladenen „Heuschlitten“ in seine Scheuer. Man muß sich nur zu helfen wissen!

Die Frau des amerikanischen Generals O'Neill, welche am 20. Mai in Wiesbaden auf ihren Gemahl drei Revolvergeschosse abfeuerte, wurde wegen gefährlicher Körperverletzung von der dortigen Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis, wovon ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde, verurteilt. Zwischen den beiden Ehegatten hat eine Versöhnung stattgefunden. Dieselben küßten sich im Gerichtssaal.

Acht Jahre den Stummen zu spielen, hat der ehemalige Kutscher eines Gutsbesizers zu Breßlen in O. fertig gebracht. Als zerkumpelter Knabe von diesem aufgenommen und erzogen, war dem elternlosen „stummen“ Burschen aus Mitleid besonders Vertrauen geschenkt worden, daß er aber in der Weise mißbrauchte, daß er eines schönen Tages mit einem ihm zum Wechseln anvertrauten Posten Geldes durchbrannte.

Ergriffen und verhaftet, wurde er dafür zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Welch' Erstaunen malte sich jedoch auf allen Gesichtern, als der „Stumme“ zur Verteidigung mit einem Mal zu reden anfing! Anfänglich aus Furcht vor der — Schule, dann um Mitleid zu erregen und so gute Tage zu verleben, war das Gebrechen mit Beharrlichkeit von dem Burschen erheuchelt worden.

In Coburg hat ein 14-jähriges Dienstmädchen, Lina Schmetter aus Rodach, der von der Herrschaft gekündigt worden war, den Versuch gemacht, ihre Herrschaft mit Phosphor, den sie in die Milch gethan hatte, zu vergiften. Der Versuch ist jedoch bemerkt und das Mädchen, nach erfolgter Anzeige, von der Polizei verhaftet worden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. Juli. (Weißbörse.) Sappengries 38, Mehl No. 0 37 bis 38, No. 1 35 bis 36, No. 2 33.50 bis 34.50, No. 3 31 bis 32.50, No. 4 27.50 bis 28.50, Weizen mit Sad 10.40 per 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 13. Juli. (Landesproduktbörse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayrisch 24.50 bis 25, La Plata 24.50—25.25.

Gaustatt, 13. Juli. Heute ging der bekannte Gasthof zum Varen von Brenner in der Marktstraße an Bierbrauereibesitzer Jahn in Pöblingen um 117 000 M. käuflich über.

Rürnberg, 11. Juli. (Hopfen.) Die Zufuhren trafen etwas reichlicher ein und ersehen die Umstände in vollem Maße; nicht zu verkennen ist, lag sich die Presse stets zu Gunsten der Käufer gestalten und Eigner zur Abgabe immer geneigter werden. Der Wochenumsatz beläuft sich auf ca. 400 Ballen. Es notieren: Prima-Hopfen aller Sorten 105—115, Mittel-Hopfen aller Sorten 85—100, Siegelware, angeboten von 110—135.

Vorstädte der Lebensversicherung in Deutschland.

In der nächsten Zeit wird in den Hildebrand-Conrad'schen „Jahrbüchern für National-Oekonomie und Statistik“ wieder die bekannte statistische Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten“, und zwar für das Jahr 1890, zur Veröffentlichung gelangen. Einige hauptsächlich Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 35 Lebensversicherungs-Anstalten gründet, dürften allgemeines Interesse für sich in Anspruch nehmen. Der Bestand der 35 Anstalten an Kapital-Versicherungen auf den Todesfall hat sich im abgelaufenen Jahre um 33 639 Personen mit 187 470 565 M. Versicherungssumme vermehrt. Es ist dies der reine Zuwachs, welchen die sämtlichen Anstalten nach Abzug des im Laufe des Jahres durch Sterbefälle, Zahlbarwerden bei Lebzeiten und Aufgabe der Versicherung entstandenen Abgangs erzielt haben. Der Brutto-Zugang betrug 70 847 Personen mit 324 668 648 M. Versicherungssumme. Von letzterer Summe kommen auf die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha 34 404 200 M., auf die „Germania“ in Stettin 33 001 125 M., auf die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig 27 272 100 M., auf die „Victoria“ in Berlin 25 090 087 M., auf die allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe 23 701 400 M. und auf die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart 23 449 120 M. Die genannten 6 Anstalten allein haben also zusammen 166 918 012 M. oder 51.4 % des Gesamtzugangs aller 35 Anstalten erzielt. Der Versicherungsbestand belief sich am Schlusse des Jahres auf 880 252 Personen mit 3662 641 467 M. Wie in bezug auf den neuen Zugang, so behauptet die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha auch in bezug auf die Höhe des Gesamtversicherungsbestandes mit 585 697 930 M. die erste Stelle. Ihr zunächst folgen die „Germania“ mit 374 827 622 M., die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig mit 314 832 750 M., die

Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank mit 314 156 039 M. und die Allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe mit 257 601 853 M.

An Versicherungssummen für gestorbene Versicherte sind im vorigen Jahre insgesamt 51 916 965 M. zur Auszahlung gelangt. In dieser bedeutenden Ziffer liegt wohl das stärkste Zeugnis für die segensreiche Bedeutung der Lebensversicherung.

Allerlei.

— Instinkt oder Ueberlegung? Wenn „Instinkt“ alle diejenigen Handlungen und Verrichtungen der vernunftlosen Tiere in sich faßt, welche zu ihren verschiedenen Lebensthätigkeiten und Lebensweisen gehören, zu ihrer Ernährung, Fortpflanzung, Schutz gegen schädliche Einflüsse, Angriff und Verteidigung, so können offenbar solche Handlungen, welche nicht in dem Bereich dieser Lebensthätigkeiten liegen, sondern durch ungewöhnliche Ursachen hervorgerufen werden, nicht zu den eingepflanzten, bewußtlosen Trieben gerechnet werden, sondern sie müssen einer höheren Thätigkeit, einer Ueberlegung, einer Art von Nachdenken zugeschrieben werden. Solche Handlungen scheinen uns um so interessanter, je niedriger die Stufe ist, auf der die handelnden Tiere stehen. Hiezu berichtet Herr Leibbrand in Hesseheim dem Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft den nachstehenden Fall, von dem er selbst Augenzeuge war: An dem einen Ende meines eingefriedigten Hühnerhofes befindet sich ein 80 Zentimeter tiefes Loch, in welchem ich das Küchen- und Regenwasser zum Begießen des anliegenden Gemüsegärtchens sammle. In diesem Wasserloch, das zwar stets mit Dielen bedeckt ist, aber leihthin bis auf einen etwa 20 cm breiten Teil offen geblieben zu sein scheint, wollte eine Henne trinken, fiel in dasselbe, arbeitete sich aber so weit selbst wieder heraus, daß es zwischen der Wand der Grube und der Dielen mit dem Körper frei stand. Auf ihr Geschrei kam der Hahn und die anderen Hennen sogleich herbei, umstanden dieselbe mitleidig und schrien ebenfalls. Da aber die Henne außer Gefahr war, sofern ich mich in unmittelbarer Nähe befand und nötigenfalls dieselbe aus ihrer unangenehmen Lage befreien konnte, so wollte ich zunächst abwarten, was der Hahn, der sonst um seine Hühner so besorgt ist, thun werde. Nach kurzer Zeit begann er denn auch seinen Rettungsversuch, der ihm freilich zunächst allein nicht gelang. Aber nicht entmutigt, packte er von neuem die Henne mit dem Schnabel am Halse, während die anderen Hühner am Körper und am Hinterleib anfaßten und so dieselbe befreiten. Es läßt sich nicht mit Worten schildern, wie rührend es war, dieses Rettungswerk mit anzusehen, und wie vergnügt der Hahn und die Hennen nach Vollendung desselben waren.

G. Henneberg's „Monopoleide“ ist das Beste!

Nur direkt!

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Simmersfeld. Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 24. Juli, vorm. 10 Uhr,

im „Hirsch“ in Simmersfeld aus dem Staatswald Hummelberg und Spielberg: 1025 St. Forchen-Langholz mit 21 Fm. I., 273 Fm. II., 512 Fm. III., 211 Fm. IV. Kl., 17 St. Forchen-Sägholz mit 8 Fm. I., 10 Fm. II. und 1 Fm. III. Kl., 537 St. Lannen-Langholz mit 67 Fm. I., 195 Fm. II., 211 Fm. III., 131 Fm. IV. Kl., 32 St. Lannen-Sägholz mit 32 Fm. I., 22 Fm. II., 10 Fm. III. Kl. Die Forchen sind sehr schön.

Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. Juli, vorm. 10 Uhr,

im „Höhle“ zu Stammheim aus Brühlberg, Neutehau, Glattsteig, Lindenrain bei

Nm. 10 Buchen-, 105 Nadelholz-Scheiter, 33 Nadelholzprügel, 8 Buchen-, 122 Nadelholz-Anbruch, 4 Lannenrinde. Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 8 Uhr, vornen auf dem Todeweg beim Brandplatz.

Altensteig Stadt.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, 18. Juli d. J. nachm. 2 Uhr,

auf hies. Rathaus aus Stadtwald Enz-wald Abt. 1, 2, 7, 15 und 16: 36 Nm. buchene Scheiter, 31 Nm. buchene Prügel, 57 Nm. tannene Prügel, 108 Nm. tannen Anbruch, 50 Stück geb., tannene Weken. Aus Stadtwald Hag-wald Abt. 1/10: 11 Nm. tannene Prügel, 16 Nm. tannen Anbruch.

Den 13. Juli 1891.

Städt. Amt: Keller.

Frachtbriefe

G. W. Zaiser.

Oberamtsstadt Nagold. Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Stadt-Gemeinde Nagold durch die Bezirksschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grundgebäude- und Gewerbebesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang,

vom 18. Juli bis 7. August 1891,

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Stadtschultheißenamts-Kanzlei) aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 97 Abs. 2).

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis

zum 10. August 1891

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Ges. Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3).

Den 13. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt: Brodbeck.



Nagold.
**Schöne schwarze Samos-
 Trauben,**
 sowie
Weinsteinsäure
 empfiehlt zur Mostbereitung
Gustav Heller.

Nagold.
Die Dreiangel,
 ein unentbehrliches Werkzeug
 für jeden Schuhmacher
 empfiehlt pr. Stück à M. 3.50
E. Gras, S. Müller's Nachf.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Tausendfaches Lob, notariell be-
 stätigt, über den **Holländ. Tabak**
 von **B. Beder** in **Seeßen a. S. 10**
 Pfd. lose im Ventel fco. 8 Mk. hat
 die Exp. d. Bl. eingesehen.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco! Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann, Steinhorn und Demmenhofen (Baden).
 Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
 Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Nagold bei **H. Gauß**
**Altensteig J. Schneider, Herren-
 berg H. Rüdiger, Horb Apoth.
 Sichter, Tübingen C. H. Schneider.**

Nagold.
 Einen Bursch schöne
Milchschweine
 verkauft nächsten
Samstag, vormittag
Gottfr. Seeger,
 Bäcker.

In der **G. W. Zaiser'schen**
 Buchhandlung ist zu haben:

In welcher Zeit leben wir?

Zwölf Kapitel über

Die letzten Dinge.

Nach den Weissagungen des alten
 und neuen Testaments.

Mit einem Anhang, enthaltend die
 wichtigsten und merkwürdigsten Prophe-
 zeihungen und Visionen aus al-
 ter und neuerer Zeit von

J. Christophor.

Preis 1 Mark.

Effringen.
Auflösung eines ehel. Güterrechtsverhältnisses.

Jacob Walz, Bäcker und Bauer in **Effringen,** gebürtig von Wald-
 dorf und seine 1. Ehefrau **Christine,** geb. Dengler, haben durch Vertrag vom
 10. d. M. ihr Vermögen abgeteilt, die seit ihrer am 6. November 1890 erfolg-
 ten Eheschließung bestandene **landrechtliche Errungenschaftsgesellschaft** aufgelöst
 und bestimmt, daß künftig keinerlei Güterrecht zwischen ihnen mehr bestehen soll.
 Jeder Ehegatte verwaltet sein Vermögen selbst, unabhängig vom andern; der
 Ehemann hat auf das Recht der Verwaltung des Vermögens seiner Ehefrau
 verzichtet.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
 Den 13. Juli 1891.

N. Amtsnotariat Altensteig: Lindörfer, Vff.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung,

betr. die am 2. Sept. d. J. in Nagold stattfindende
staatliche Zuchtviehprämierung.

Unter Bezugnahme auf die unterm 26. Juni d. J. im vorgenannten Be-
 treff erlassene Bekanntmachung (Gesellschafts Nr. 75) werden die Landwirte
 des Bezirks hiemit veranlaßt, die **Anmeldungen** zur Prämierung bis
längstens 25. ds. Mts.

bei Oberamtsstierarzt **Wallraff** hier zu machen. Zu diesen Anmeldungen
 sind **Formulare** zu benützen, welche von Oberamtsstierarzt **Wallraff** bezogen
 werden können; für jedes Tier ist ein besonderes Formular zu verwenden.

Zur Prämierung werden nur zugelassen:

- a) Fahren, sprungfähig mit 2-4 Schaufeln,
- b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.

Ausgeschlossen von der Preisbewerbung sind insbesondere:

- a) Tiere, welche in demselben Kalenderjahr bereits einen Preis bei einer
 staatlichen Bezirks-Rindviehschau erhalten haben;
- b) Tiere, welche sich zur Zeit der Schau nicht im Eigentum eines Be-
 zirksangehörigen befinden;
- c) Tiere im Eigentum von Personen, welche den Viehhandel gewerbs-
 mäßig betreiben oder keinen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb haben;
- d) Einstellvieh;
- e) Tiere aus Stallungen und Gehöften, in welchen eine für Rindvieh
 ansteckende Krankheit herrscht oder geherrscht hat, insoweit als diese
 Krankheit amtlich noch nicht für erloschen erklärt worden ist.

Preise werden in folgenden Abstufungen vergeben:

- a) für Fahren: 140 M., 120 M., 100 M., 80 M.;
- b) für Kühe: 120 M., 100 M., 80 M., 60 M.

Diejenigen Landwirte des Bezirks, welche an der Prämierung teilnehmen,
 ohne einen Preis zu erhalten, erhalten aus der Vereinskasse je eine Reiseent-
 schädigung und zwar für Fahren 5 M. für Kühe 3 M.

Die bei der Prämierung mit Preisen ausgezeichneten Tiere erhalten am
 rechten Horn ein Brandzeichen, bestehend aus dem Hirschgeweiß des Württem-
 bergischen Wappens, der Jahreszahl der Schau und der römischen Ziffer
 des Preises.

Die Namen der Eigentümer dieser Tiere werden im Wochenblatt für
 Landwirtschaft bekannt gemacht.

Die mit Preisen bedachten Tiere dürfen vor Ablauf von zwei Jahren,
 vom Tag der Schau an gerechnet, nicht außerhalb Württembergs verkauft oder
 in anderer Weise (z. B. durch Kästen, Weggabe an den Metzger, Milchuran-
 stalten und dergl.) der Zucht entzogen werden.

Für die Einhaltung dieser Vorschrift ist der Preisträger für sich und seine
 Rechtsnachfolger verantwortlich.

Sodern ein Preistier im Laufe obiger zwei Jahre wegen Untauglichkeit
 zur Zucht oder anderer Ursachen geschlachtet werden will, ist die vorgängige, in
 besonderen Fällen die nachträgliche Gutheißung der N. Zentralstelle für die
 Landwirtschaft unter Vorlage eines oberamtsstierärztlichen Zeugnisses einzuholen.

Die Uebertretung dieser Vorschriften durch den Preisträger selbst oder
 seine Rechtsnachfolger verpflichtet den ersteren zur Rückerstattung des Preises
 im doppelten Betrag an die Kasse der N. Zentralstelle für die Landwirtschaft.
 Außerdem kann der Schuldhaste von der Teilnahme an künftigen staatlichen
 Schauen ausgeschlossen werden.

Den 12. Juli 1891.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Dr. Gugel.

Nagold.
 Meine obere
Wohnung
 mit 2 Zimmern, Küche und Bühnensplatz
 vermietet bis Martini.
J. Brezing, Schmied.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Bisse des Ge-
 schlechts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein von **Bergmann & Co.** in Dresden.

Vorrät. à St. 50 Pf. bei

G. W. Zaiser in Nagold.

Nagold.
Für Feuerwehren!

In der Unterzeichneten ist zu haben:

**Schriftl. Entschul-
 tigung des Feuer-
 wehrmannes.**

G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung.

Nagold.
Die Gipsarbeit

in unserem Neubau vergeben wir ohne
 Materiallieferung in Alford, und er-
 suchen tüchtige Meister um Einreichung
 von Offerten.

Klingler und Barthel.

Nagold.
Prima feuerfeste Steine sowie
Herd-Platten
 empfiehlt zu Fabrikpreisen
E. Gras, S. Müller's Nachf.

Unterjettingen.
 Ein solider

Schreinergefelle,

der auf Bau und Möbel selbständig
 arbeiten kann, findet dauernde Stelle
 bei **Simon Andler.**

Ich suche für ein braves fleißiges
Mädchen,

23 Jahr, das zuverlässig, tüchtig im
 Zimmerdienst ist und etwas Kochen kann,
 bleibende Stelle im christlichen Haus
 einer Schwarzwaldstadt.

Dr. med. Heinrich Köstlin,
 Stuttgart.



**Dampf-Wasch-
 Maschinen,**

unübertroffen
 größte Schonung
 der Wäsche, da

dieselbe nicht gerieben wird, billigt bei
O. Richter, Nagold.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette
 und Handarbeiten.

Jährlich 24
 Nummern
 mit 250
 Schnitt-
 maßern.



Preis
 viertel-
 jährlich
 Mfr. 1.25
 — 75 Gr.

Enthält jährlich über 2000 Abbil-
 dungen von Toilette, - Wäsche, -
 Handarbeiten, 11 Beilagen mit 250
 Schnittmaßern und 250 Vorzeichnungen. Zu
 beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-
 anstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probe-
 nummern gratis u. franco bei der Expedition
 Berlin W., 55. - Wien I., Operngasse 3.

Druckmakulatur

zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Fruchtpreise:

Altensteig, den 8. Juli 1891.

	M	S	M	S	M	S
Dinkel	8	80	8	75	8	60
Haber	8	80	8	75	8	30
Gerste	—	—	10	—	—	—
Bohnen	8	70	8	63	8	50
Weizen	—	—	11	60	—	—
Roggen	11	60	11	56	11	10
Linsen-Gerste	8	40	8	35	8	30
Welschhorn	—	—	9	—	—	—

Calw, den 11. Juli 1891.

	M	S	M	S	M	S
Dinkel	8	70	8	65	8	60
Haber	8	40	8	26	8	—